

Workshop

„Perspectives of Beef Production with Suckler Cows“

ICC Berlin, 15.01.2006

Nutzung von Extensivgrünland als Weide und Futterlieferant für Mutterkühe

- Strategien und Effekte -

Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

1. Situation – Grünland und Mutterkuhhaltung
2. Extensive Grünlandnutzungssysteme für Fleischrinder
 - 2.1. Sommerweide
 - 2.2. Ganzjährige Freilandhaltung
3. Effekte extensiver Grünlandnutzungssysteme
 - 3.1. Flächenproduktivität und Tierleistungen
 - 3.2. Biotischer und abiotischer Ressourcenschutz
 - 3.3. Ökologische Bewertung
4. Schlussfolgerungen – Quo vadis Mutterkuhhaltung?



1. Situation – Grünland und Mutterkuhhaltung

**Saftiges Grün, bunt blühende Wiesen,
schöne Landschaft mit Weidetieren = Balsam für die Seele**

Wer sorgt dafür, dass das so bleibt?



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

1. Situation – Grünland und Mutterkuhhaltung

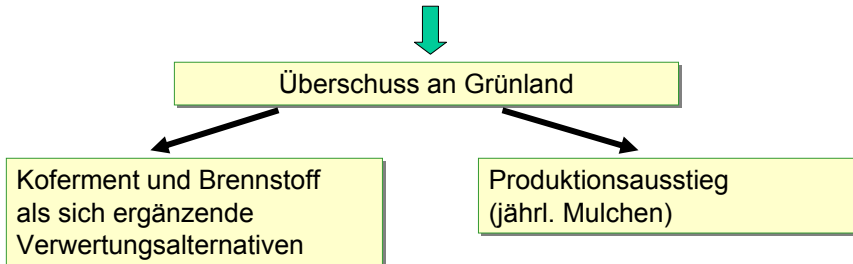
Verwertung des Grünlandes ist an den Wiederkäuer gebunden, **aber**

Tierbestand Milchkühe ↓ leistungsbedingt

Schafe ↘ nicht wirtschaftlich

Mutterkühe ↑ nur in 90er Jahren

GAP alle Wiederkäuer ↘ Entkoppelung



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

1. Situation – Grünland und Mutterkuhhaltung

Tierbestandsabbau
(GAP, Umstrukturierung)

Qualitätsansprüche
Milchvieh

Werteverlust des Grünlandes
(Verwertbarkeit des Futters)

Mindestpflegeintensität
unterschritten

Erhaltungsgebot
(Cross Compliance)

Herausforderung zur Suche nach
neuen Lösungen

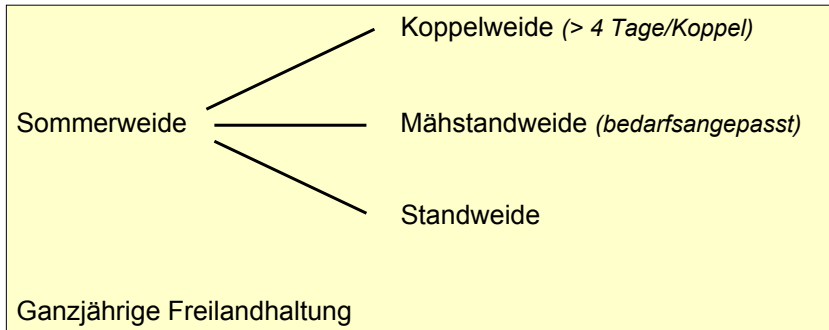
Extensive Grünlandnutzungssysteme mit Fleischrindern ?



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

2. Extensive Grünlandnutzungssysteme für Fleischrinder

Vielfalt an Fleischrinderrassen und –kreuzungen ermöglicht extensive Weidewirtschaft und Landschaftspflege unter den verschiedensten natürlichen Bedingungen



Prinzip der Mähstandweide

- Kein Umtrieb – Verzicht auf strenge Koppelleinteilung
- Hoher Mähflächenanteil im Mai/Juni (50 – 70 %)
- Sukzessive Erweiterung der Weidefläche im Verlauf der Weideperiode
- Arrondiertes Weidegebiet
- Herdengröße angepasst an Größe und Produktivität des Weidegebietes
- geringe Besatzstärke und Frühweide
- entzugsorientierte PK-Düngung, niedriger N-Aufwand



Vielfalt von Herden unterschiedlicher Tierzahl im Großbetrieb

Winterfreilandhaltung

je nach betrieblichen, standörtlichen und klimatischen Bedingungen



ständige
Konservatfütterung

Mittelgebirgslagen



zeitweilige Beweidung
wintergrüner Futterpflanzen und
bedarfswise Konservatfütterung

Hügelland, Niederungen



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Winterfreilandhaltung

Umweltverträgliche Flächenbewirtschaftung

Wahl der geeigneten Fläche



Minimierung der Flächenbelastung im Winter



gezielte Pflege der Fläche im Folgejahr



Durch entsprechende Flächenauswahl und -bewirtschaftung
können Narbenschäden und Nährstoffeinträge auf ein
minimales, tolerierbares Ausmaß eingeschränkt werden.



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Winterfreilandhaltung Einstreuen von Liegeplätzen und Futterstellen

Matten aus Stroh bzw. Heuresten schützen

- das Tier vor Witterungsunbilden und
- den Boden vor überhöhtem Nährstoffeintrag



**3 kg Einstreu
pro Tier und Tag**

**Liegeplatzfläche:
5 m²/Tier**

Bindungspotential: 2,0 - 2,5 kgN/dt Stroh



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Deutscher Grünlandverband e.V.

Schriftenreihe Heft 2/2002



Tiergerechte und umweltverträgliche Freilandhaltung von Fleischrindern im Winter



**Ein Leitfaden für den
Praktiker und Berater!**

Tel.: 030-54703280
Fax: 030-54703280

e-mail: gruenlandverband@t-online.de

Internet: www.gruenlandverband.de

Bestellung: ISSN 1439-314X

Deutscher Grünlandverband e.V., Eisenacher Str. 99, 12685 Berlin

3. Effekte extensiver Grünlandnutzungssysteme

Mähstandweide – Flächenproduktivität und Tierleistungen

Kriterium	ME	6-jähriges Mittel
Lebendmassezunahme	g/Tier/Tag	
Kühe		248
Kälber, männlich		1.226
Kälber, weiblich		1.034
Weide-Ertrag	dt/ha	62,2
Mähertragsanteil	%	57
Besatzstärke	GV/ha	1,4
Weideleistung	GJ NEL/ha	28,2
Fleischzuwachs	kg/ha	274

15 Mutterkuh-Kalb-Paare
ohne Zufutter
Mutterkühe: SBT x FF
Kälber: (SB x FF) x LIM
60 kg N/ha/a
PK jährlich

Extensivierungswirkungen:

- vergleichbare Zunahmen
- Fleischzuwachs nur 55%
- Aufwuchs nur für 1,4 GV/ha



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Mähstandweide - Futterqualität

Untersuchungs- zeitraum	Parameter			
	Rfa (%i.d.TS)	RP (%i.d.TS)	ELOS (%)	Energie (MJ NEL/kgTS)
Mai	20,8	21,6	71,8	6,46
Juni	26,5	18,7	59,8	5,44
Juli	25,9	16,0	55,9	5,37
August	23,4	21,5	64,8	5,76
September	23,7	19,2	67,3	5,69
Oktober	20,2	22,9	69,1	6,14
Mittel	23,4	20,0	64,8	5,81

- es gibt kein überständiges Futter
- stets eiweißreiches Futter mit hoher Energiedichte und ernährungsphysiologisch günstigem Rohfasergehalt



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Winterfreilandhaltung – Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung

Merkmal	ME	Winter-	
		freilandhalt. ¹⁾	stallhaltung ²⁾
Trächtigkeitsrate ³⁾	%	95 – 97	90 – 95
Zwischenkalbezeit	Tage	360 – 370	365 – 385
Reproduktionsrate	%	10 - 12	15 – 17
Kälberverluste ges.	%	5 – 7	10 – 12
Kuhverluste	%	1 – 2	2 – 3
Produktivitätszahl ⁴⁾	Kä/Kuh/Jahr	0,85 – 0,90	0,78 – 0,83

1) Hauptabkalbeperiode März/April

2) Hauptabkalbeperiode Dezember/Januar im Warmstall

3) Bezogen auf verfahrensspezifische Deckperiode (Stall – Febr./März, Freiland – Mai/Juni)

4) Abgesetzte Kälber im Verhältnis der zur Bedeckung aufgestellten Rinder

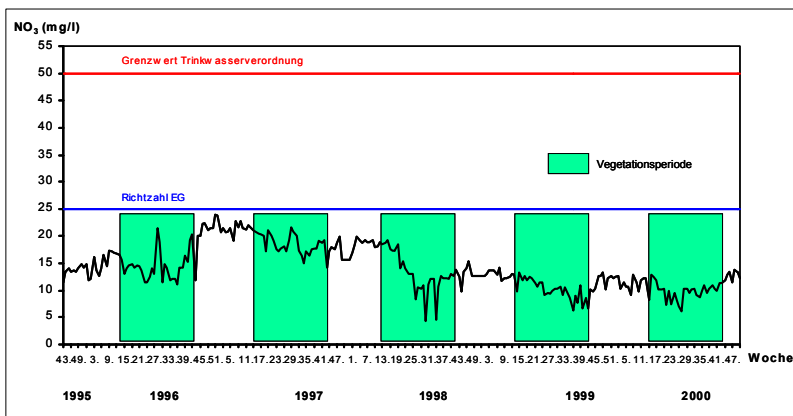
Unter Freilandhaltungsbedingungen im Winter sind die Mutterkühe gesünder!



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Biotischer Ressourcenschutz

Bodenwasserqualität



Verlauf des Nitratgehaltes im Sickerwasser bei ganzjähriger Beweidung im Einzugsgebiet

Standort: flächgründiger Schieferverwitterungsboden

Tierbesatz: 2,1 GV/ha

Herdengröße: 37 – 59 Kühe

Wasserentnahme: hangabwärts, ca. 120 m von Futterstelle entfernt



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Biotischer Ressourcenschutz

Stickstoffbilanz

N-Düngung reduziert (ca. 60 kg N/ha/a)	ohne
Negativsaldo (kg/ha/a)	
8 - 12	20 - 40

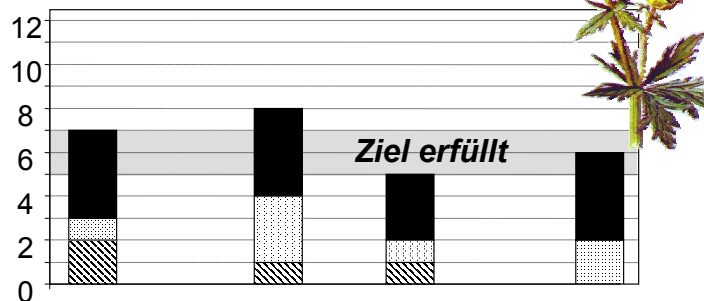


Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Arten- und Biotopschutz

Erhaltungszustand des Extensivgrünlandes - Thüringen

Punkte



Punkte	Bewertung
< 2	unzureichend
2 - 4	eingeschränkt
5 - 7	erfüllt
8 - 10	gut
> 10	sehr gut

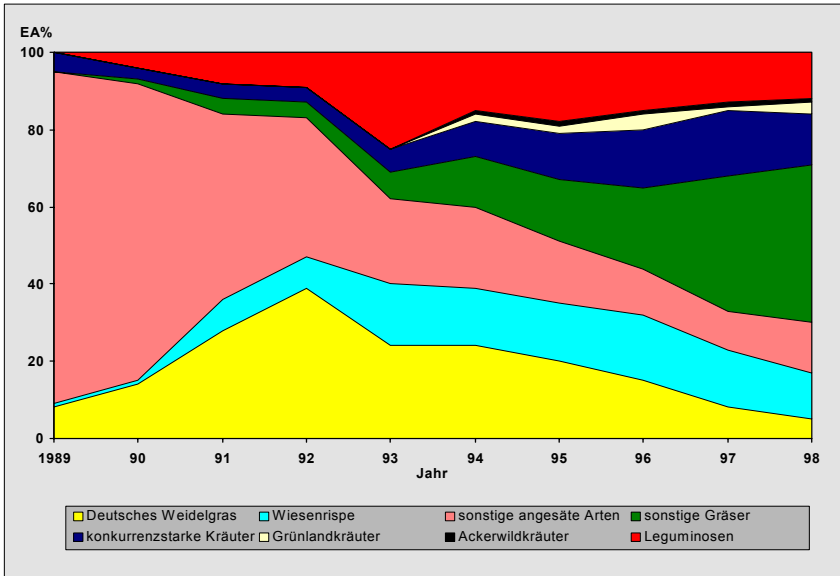
Bestand
 Struktur
 Beeinträchtigung

(Entwicklung 1997 - 2001)



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Umschichtung und Verbesserung des Grünlandes durch Extensivweide



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Naturschutz

Tritt der Tiere verursacht Bodenverwundungen und Vertiefungen

- Bereicherung der Biodiversität einer Weide
- „Kleinstgewässer“ sind Nahrungs- und Vermehrungshabitat z.B. für Wasserinsekten und Amphibien
- Kot bildet kontinuierliche Nahrungsgrundlage für Wirbellose und diese sind Nahrung für hochbedrohte Vögel (Dohle, Steinkauz, Kiebitz, Wiedehopf)



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Wirtschaftsdaten Mutterkuhhaltung

Beispiel Thüringen, 2001-2004, n = 58

STRÜMPFEL, (2005)

Kriterium	Ergebnis	
	€/ha LF	%
Unternehmensertrag	1.066	100
dav. Umsatz tierischer Erzeugnisse	301	28
Tierprämien	250	24
Ausgleichszulage	141	13
KULAP	164	15
verfügbares Betriebseinkommen	21.900 €/AK	

95 % GL, 96 VE/100 ha LF

**Ohne staatliche Zuwendungen wäre Mutterkuhhaltung
nicht existenzfähig.**



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Ausblick: Wirtschaftlichkeit Mutterkuhhaltung (TH)

2005 - 2009 entkoppelte Betriebsprämie 250 ... 300 €/ha GL

➔ 10 – 20 €/ha GL mehr als bisher (bes. bei niedrigem Tierbesatz)

➔ 1 – 2 % höherer Unternehmensertrag

2010 - 2013 Angleichungsprozess Acker-/Grünlandprämie

➔ ca. 60 €/ha GL mehr Betriebsprämie

Fazit:

- Betriebsprämie allein kann die Wirtschaftlichkeit der Mutterkuhhaltung nicht sichern
- Mutterkuhhaltung kann zur pflegenden Grünlandnutzung, Erhaltung der Kulturlandschaft und Wirtschaftskraft im ländlichen Raum nur beitragen, wenn Beihilfen für benachteiligte Gebiete und KULAP mit solider Finanzausstattung auch weiterhin zur Verfügung stehen.



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

4. Schlussfolgerungen – Quo vadis Mutterkuhhaltung?

- Herausforderung und Chance besteht darin, den Fleischrinderbestand zumindest zu stabilisieren und die Haltung rationeller zu gestalten (aktueller Tierbestand lässt kaum erweiterte Flächeninanspruchnahme erwarten)
- Entkoppelung (Decoupling) kann situationsbedingten Ausstieg und Wertschöpfungsverlust aber auch Produktverknappung und Preisstabilisierung zur Folge haben (siehe 2005!)
- Günstige strukturelle Voraussetzungen für Extensivweidesysteme sind in Ostdeutschland gegeben (flächenstarke Spezialbetriebe)
- Zukunftsfähiger Lösungsansatz ist nicht der spezialisierte Landschaftspfleger sondern die unternehmerische, umweltverträgliche Grünlandbewirtschaftung
- Landwirt als unverzichtbarer Helfer/Pfleger in der Dienstleistungsgesellschaft
 - Landschaftspflege betreiben
 - Kulturlandschaft erhalten
 - Regionalprodukte transparent erzeugen und individuelle Absatz-/Vermarktungswege nutzen



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

4. Schlussfolgerungen – Quo vadis Mutterkuhhaltung?

- Ohne Beihilfen für Agrarumweltmaßnahmen Konterkarierung der Agrarumweltpolitik der letzten 15 Jahre
Grünland hat Schlüsselfunktion im Ressourcenschutz unabhängig vom Stellenwert als Futterlieferant
- Agrarstrukturpolitik muss zur Aufrechterhaltung der Grünlandbewirtschaftung, Erhaltung des Berufsstandes in Grünlandgebieten und Bewahrung eines Kulturerbes beitragen
- Mutterkuhhaltung ist **der** Hoffnungsträger für die meisten Grünlandgebiete Deutschlands.

Möge diese Hoffnung nicht in Enttäuschung enden!



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.

Wenn sich die Grünlandbewirtschaftung nicht mehr rechnet,
stirbt die Kulturlandschaft und die ist heute vielerorts ein
Wirtschaftsfaktor!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Dr. habil. Hans Hochberg, Deutscher Grünlandverband e.V.